

# Grosse Worte – kleine Taten



VON LIVIU HOROVITZ\*

■ **NUN IST ES** doch gelungen. Der US-Senat hat dem New-Start-Vertrag endlich zugestimmt. Die Erleichterung weltweit ist gross. Doch es bleibt ein fahler Nachgeschmack.

Die grossen Abrüstungsschritte, die Barack Obama in Aussicht gestellt hat, sind nämlich ausgeblieben. New-Start ist nur eine Minimallösung. Gravierender ist aber der Preis, der für diesen kleinen Schritt bezahlt werden musste. Das alles lässt wenig Gutes für die Zukunft erhoffen. Es bleibt die Frage, warum der mächtigste Mann der Welt trotz vollmundiger Rhetorik am Ende so wenig vorzuweisen hat.

**IM FRÜHJAHR** unterzeichneten die Präsidenten der USA und Russlands in einem prächtigen Prager Saal den jüngsten Vertrag in der Start-Reihe. Angesichts der ein Jahr zuvor an gleicher Stelle von Obama skizzierten Vision einer atomwaffenfreien Welt ist der neue Vertrag eine Enttäuschung. Zwar verpflichten sich die zwei Parteien, die Zahl ihrer Trägerraketen und Sprengköpfe zu reduzieren. Der Vertrag stellt zudem sicher, dass Inspektoren vor Ort vereinbarte Obergrenzen überprüfen. Allerdings macht es wenig Unterschied, ob die Welt nun zwanzig- oder dreissigmal zerstört werden kann. Der Vertrag taugt kaum als erster Schritt auf dem Weg zur Vision einer atomwaffenfreien Welt. Vielmehr wird der Eindruck erweckt, als sei der Prozess bereits zum Abschluss gekommen.

**DIE 71 STIMMEN** im Senat erlauben Obama, den Text des Vertrages zum geltenden Recht zu küren. Um diese Stimmen zu erreichen, mussten sich 13 Republikaner ihrem Parteiführer widersetzen. Republikanische Meinungsführer kritisierten dabei prinzipiell jedes Entgegenkommen gegenüber Russland. Auch gaben sie zu bedenken, dass 700 Interkontinentalraketen zur Abschreckung gegenüber China, Nordkorea oder Iran nicht ausreichend seien. Zugleich glaubten sie die amerikanische Handlungsfreiheit zum Aufbau von Raketenabwehrsystemen durch einige Formulierungen im Vertrag eingeschränkt.

**WENIG STÖRTE ES** die Republikaner, dass Experten und die militärische Führung nahezu geschlossen diesen Behauptungen widersprachen. Dass dieser Vertrag die Beziehungen zu Moskau verbesserte, wollte ihnen nicht einleuchten. Dass China nur über wenige Dutzend und Nordkorea und Iran über keine Raketen verfügen, die Amerika erreichen könnten, wurde ignoriert. Stattdessen erzwangen die Republikaner weitreichende Zusicherungen, dass die Raketenabwehrsysteme ohne Wenn und Aber errichtet werden. Der höchste Preis jedoch ist die zugesagte Modernisierung der Atomwaffenschmieden. Die Regierung musste einem 85 Milliarden US-Dollar schweren Paket für das nächste Jahrzehnt zustimmen. Wie sich die Modernisierung des militärisch-nuklearen Komplexes mit seiner Vision einer atomwaffenfreien Welt verträgt, erklärte Obama nicht.

**Für tatsächliche  
Abrüstung besteht  
nur noch geringe  
Hoffnung.**

**UM WIRKLICH GLAUBWÜRDIG** atomare Abrüstung einzuleiten, müsste man zuerst über einen Produktionsstopp für spaltbares Material und ein umfassendes Atomwaffentestverbot Einigung erzielen. Ersteres ist zurzeit politisch ausgeschlossen. Über Letzteres jedoch hat man sich in den 1990er-Jahren verständigt. Nur haben die USA den Kernwaffenteststoppvertrag noch nicht ratifiziert. Obama hatte versprochen, den Kongress auch zur Ratifikation dieser Vereinbarung zu bewegen. Angesichts des Kraftaufwands für New-Start ist damit aber

kaum zu rechnen. Genauso wenig sind weitere Abkommen mit Moskau zu erwarten, etwa im Bereich der kleineren taktischen Atomwaffen. Und da man sich in Washington ab dem Sommer 2011 bereits für die nächsten Präsidentschaftswahlen vorbereitet, ist mit weiteren Abrüstungsschritten in nächster Zukunft kaum zu rechnen.

**ANSTELLE EINES** grossen Schrittes hin zur Verwirklichung seiner Prager Vision ist die Ratifizierung von New-Start letztlich nur ein bescheidener Erfolg. Immerhin konnte Obama das Scheitern des Vertrages im Senat verhindern. Was aber bleibt, ist der Eindruck unerfüllter Versprechungen. Der Eindruck entsteht, dass die hochtrabende Rhetorik zu Amtsbeginn kurzfristigem politischem Kalkül geschuldet war. Für tatsächliche Abrüstung besteht nur noch geringe Hoffnung.

\* Liviu Horovitz forscht an der ETH Zürich zu Abrüstung und Nonproliferation.